



Acad. CVIII, 218

Warschau 21/III 16r.

Liebe grädige Frau!

Eigentlich wollte ich Ihnen schon lange schreiben, aber ich wartete ab, dass sich meine Stimmung bessere, damit Sie nicht wieder einen „deprimierten“ Eindruck von meinem Briefe bekommen, aber ich wartete und wartete, und meine Stimmung wollte nicht besser werden, und schliesslich hatte sie auch keinen plausiblen Grund dafür, ich konnte es wirklich von ihr nicht verlangen, also schreibe ich nun, wie es eben geht.

Hoffentlich ist Ihr kleiner Junge glücklich wieder gesund, so dass Sie nach Saarbrücken fahren konnten und ein recht angenehmes Familienfest gehabt haben.

Bei uns ist alles beim Alten. Man lebt so ungefähr

und hat mehr Kummer und Sorgen, als das ganze
Leben ~~wo~~ Ort ist. I. h. verhältnismässig geht es
uns glänzend, denn wir sterben nicht vor Hunger,
haben auch in der Zukunft keine aussichteten Sorgen,
und vor allem — alle, die uns besonders wert und
teuer sind, leben, ausserdem hat meine Nichte
glücklich geheiratet; im Grunde genommen habe ich
wirklich momentan keinen persönlichen Grund,
zum Depressiert zu sein, denn sogar, dass Fieber, das
mich längere Zeit gequält hat, hat nachgelassen, und
ich bin jetzt fast gerade so dick und rot, wie ich
in Berlin gewesen bin, aber trotzdem... Ueber
das „trotzdem“, kann ich Ihnen hier wirklich
nichts schreiben

Was meine Arbeit anbetrifft, so weiss ich wirklich
nicht, was da losgeht. Ich habe mich bereit
erklärt, für die Einkünfte zu zahlen, und

kann nicht erfahren, wie viel dies betragen soll,
ich will diese Tage wieder einmal nach Leipzig abrei-
sen. Ubrigens ist mir die Laube ziemlich gungüblig,
Sonst tue ich gar nichts, es ist ganz schändlich, was
für ein Leben ich führe, ich vergesse allmählich
alles, was ich gekannt habe. Ubrigens, dass Sie die
griechische Grammatik langweilig finden, wundere
mich gar nicht, sie ist eben langweilig, aber lesen
Sie viel, recht viel, so kommen Sie am besten in
die Sprache, und die griechischen Werke sind
wörtlich etwas ganz anders als unsere arden-
kalischen. Schmecken Sie höchstens ein philolo-
gisches oder historisches Interesse haben können,
Was lesen Sie übrigens jetzt? Lassen Sie sich nicht
zu sehr von Ihrem Lehrer mit Grammatik quälen,

Das hat für Sie wirklich keinen grossen Zweck,
lesen Sie viel und schlagen Sie ihm etwas Berüh-
methode vor.

Schreiben Sie mir recht bald, wie es Ihnen
geht.

Mit besten Grüessen

21/10/1916.

Ihre

Am. Hertz.



Aut. LVIII, 218

Opp. Obw.-Stelle Posen.

An Frau v. Halle.

Berlin - Grunewald
Lobacherstr 3a

Mrs Ann Helen Nowogrodka 40